

Risikoeinschätzung

Einflussgrößen auf die Beurteilung von Risiken und Gefahren

Bei der persönlichen Beurteilung von Gefahren und Risiken spielt eine Reihe von Einflussgrößen eine Rolle. Die Ergebnisse entsprechender Untersuchungen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- a) Je besser ein Unglücksfall erinnert bzw. vorgestellt werden kann, für desto größer wird die Wahrscheinlichkeit gehalten, dass ein ähnliches Unglück eintreten wird.
- b) Risiken werden für schlimmer gehalten, wenn Sterbewahrscheinlichkeiten angegeben sind. Werden Überlebenswahrscheinlichkeiten mitgeteilt, werden diese Risiken für weniger bedrohlich gehalten.
- c) Das Risiko einer Technik oder Tätigkeit wird höher eingeschätzt, wenn sie das Potenzial zur Verursachung von Unfällen mit vielen Verletzten bzw. Todesfällen hat. Treten die Todesfälle einzeln auf, wird das Risiko für niedriger gehalten.
- d) Risiken, die einen selbst betreffen, werden höher eingeschätzt als Risiken, von denen andere betroffen sind.
- e) Freiwillig eingegangene Risiken werden weniger kritisch gesehen und eher akzeptiert als Risiken, denen man unfreiwillig ausgesetzt ist.
- f) Tätigkeiten, bei denen man die Höhe des Risikos kontrollieren zu können glaubt (z.B. beim Bergsteigen, beim Autofahren), werden für weniger gefährlich gehalten, als wenn man sich Gefahren ohne eigene Kontrollmöglichkeiten ausgeliefert fühlt.
- g) Risiken werden stärker gewichtet, wenn sie einem Verursacher zugeschrieben werden können. Schadensfälle ohne direkten Schuldigen (z.B. Erdbeben, andere Naturkatastrophen) werden eher als unvermeidbar angesehen und beunruhigen weniger. Handlungen werden dann für riskanter gehalten, wenn man glaubt, dass man in den Augen anderer für eventuell eintretende negative Handlungsfolgen verantwortlich ist.
- h) Schadensfälle in relativ neuen und unvertrauten Technologien werden als Vorboten noch größerer und katastrophaler Folgen aufgefasst. Unfälle in altbekannten und herkömmlichen technischen Systemen haben keine solche Signalwirkung. Sie beunruhigen daher weniger.

nach: Geiler, Michael: Risiko und Risikoverhalten, in: Jugend & Verkehr. Projekte für die Sekundarstufe II., Hrsg. von der Deutschen Verkehrswacht, Meckenheim 1998, Heft 5, S. 28